



Truppenzeitung

aktiv

Interessengemeinschaft Stabsbataillon 7

Ausgabe 1-2012



Bundesheer 2012

Steht uns das Wasser bald bis unter die Nase?



Meine Damen und Herren, Soldaten, Kameraden und Freunde!

„Wie geht es weiter?“ – war die bange Frage in unserer Truppenzeitung am Jahresende 2011. Angesichts des im Februar von der Regierung mit Enthusiasmus vorgestellten Sparpakets ist sie noch aktueller geworden. Statt einer Antwort macht sich nun Ratlosigkeit breit.



Das ohnehin schon seit Jahren ausgehungerte Bundesheer wird einem weiteren massiven Aderlass unterzogen. Neu dabei ist, dass nun auch den Soldaten und Bediensteten beachtliche finanzielle Einbußen auferlegt werden sollen. Menschen, von denen man immerhin verlangt, in Auslands- und sonstigen Einsätzen ihr Leben einzusetzen. Militärdienst ist schließlich keine Lebensversicherung.

Wer also geglaubt hat, das Heeresbudget bliebe angesichts seiner ohnehin schon äußerst prekären Ressourcenlage und bevorstehender (vermutlich teurer) Veränderungen einmal unangetastet, der hat sich gründlich geirrt. Lässt man doch lieber andere Bereiche, wie beispielsweise Subventionen für alle möglichen Vereine oder zweifelhafte Kunstvorstellungen etc., in Ruhe.

So sollen in der nächsten Zeit weitere 600 Mio. € eingespart werden. Damit aber nicht genug. Statt eines dringend notwendigen neuen Dienstrechts soll es Nulllohnrunde, Streichen der Pauschale für die 41. Wochenstunde, massive Kürzung des Budgets zur Abgeltung der Mehrdienstleistungen, Erhöhung des Beitrages zur Sozialversicherung, Aufnahmestopp und noch vieles mehr geben. Dass die Aufgabenstellungen und Aufträge dabei nicht weniger werden, ist selbstredend.

Ungeachtet dessen werden, vermutlich politisch motiviert, „Projekte“ in die Welt gesetzt, die nichts anderes sollen, als das weitere Funktionieren des Österreichischen Bundesheeres auch ohne Grundwehrdiener und zum Nulltarif zu beweisen, und für eine bestimmte Wehrform vollendete Tatsachen zu schaffen. Gleichzeitig will man Militärspitäler schließen, was dem Einsatzsoldaten gegenüber nicht gerade übermäßige Fürsorge für Leib und Leben signalisiert oder seine Kampfmotivation erhöhen wird. Das Beste an der ganzen Sache ist: Der zuständige Minister findet das noch „gesund, um Strukturen abzuspecken“. Als ob da noch was zum Abspecken wäre!

Dabei sind die gesellschaftlichen Grundsatzfragen nicht einmal noch vernünftig andiskutiert oder bestehende Modellvorstellungen aufgrund der nun doch offensichtlich

veränderten Rahmenbedingungen neu beurteilt worden. Das scheint aber keine Rolle zu spielen und wird offenbar bewusst vermieden! Politisch-gesellschaftlicher Konsens, Primat der Politik oder parteipolitisches Diktat?

Freilich, in Österreich wird meist nicht so heiß gegessen wie gekocht. Wenn das aber wirklich so kommt, dann wird das Heer bald vor dem Ende der Fahnenstange stehen und es wird ihm das Wasser nicht nur bis zum Hals, sondern bis zur Nase reichen. Es wird dann nicht mehr viel zustande bringen und bestenfalls noch untertauchen können. Unweigerlich wird das zu Qualitätseinbußen und zum Verlust von „Know How“ führen. Sogenannter „Wissenstransfer“ in Form von Kaderfortbildungen wird das kaum kompensieren können. Vor allem Ausbildung und Ausrüstung werden davon besonders betroffen sein, was schließlich zu Lasten der Sicherheit für Soldaten und Bevölkerung geht.

Dass Sparen zurzeit notwendig sein mag, das mag man ja noch einsehen. Wie man aber dabei mit Heer und Sicherheit umgeht, ist unverantwortlich und unverschämt. Es ist schlichtweg Verrat an Menschen, die unter widrigsten Umständen unserem Land stets treu gedient haben und dienen. Seitens der politisch Verantwortlichen ist es eine klare Absage an den Stellenwert des Heeres und der eigenen Sicherheit. Unsere Loyalität wird hier auf eine harte Probe gestellt. Beruht sie doch auf Gegenseitigkeit und ist keine autoritäre Einbahnstraße. Trotzdem, denke ich, werden wir unsere Aufgaben nach wie vor und in soldatischem Geist erfüllen. Aber wie lange können, wollen oder dürfen wir noch zuschauen?

Ihr Bataillonskommandant:



(Mag. Bernhard Meurers, Obst)

INHALT

Seite 2.....	Wort des Kommandanten
Seite 3 - 5	Diskussion um die Wehrpflicht
Seite 6 - 7	Mobile ABC-Trainingsteams
Seite 8 - 9	Reevaluierung der NTKp(KPE)
Seite 9.....	Ankündigung BWÜ
Seite 10.....	Bereichsmeisterschaften Winter
Seite 12.....	Aktuelles
Seite 14.....	Grundwehrdienst bei der ABCAbwKp
Seite 15.....	Neue Offiziere beim StbB7
Seite 16.....	Freizeitaktivitäten - Leserbriefe
Seite 17.....	Tradition
Seite 19.....	Personalnachrichten

Kein Mangel an Grundwehrdienern, aber ...

Aussendung der ÖVP, Wien, 31. Jänner 2012 (OTS/ÖVP-PK).



Wehrsprecher Klikovits:

Kein Mangel an Grundwehrdienern, aber ein Mangel an politischer Führungskompetenz

Untertitel:

Darabos kritisiert eigene Versäumnisse

Nicht nachvollziehbar sind für ÖVP-Wehrsprecher Oswald Klikovits die jüngsten Aussagen von Verteidigungsminister Norbert Darabos zur sinkenden Anzahl von Grundwehrdienern beim österreichischen Bundesheer. Für die ÖVP stehe jedenfalls fest, dass das Bundesheer reformiert werden müsse, der Grundwehrdienst aber auch in Zukunft ein unverrückbarer Bestandteil eines funktionierenden Bundesheeres sein muss.

„Anstatt endlich die in der Bundesheer-Reform 2010 vorgeschlagenen Verbesserungsmaßnahmen zur Reorganisation des Bundesheeres umzusetzen, zeichne Minister Darabos lieber Was-Wäre-Wenn-Szenarien, die jedweder fundierter Grundlagen entbehren“, sagt Klikovits. Unbestritten sei,



dass das Grundwehrdieneraufkommen bis zum Jahr 2020 um ca.

4000 Personen abnehmen wird. Durch die Reduktion von Systemerhaltern könnten aber auch in Zukunft ausreichend Einsatzsoldaten zur Verfügung gestellt werden. Dies belegten auch interne Berechnungen des Verteidigungsministeriums.

„Im Gegensatz zu Minister Darabos will die ÖVP den Grundwehrdienst nicht einfach abschaffen, sondern diesen grundlegend reformieren, um ihn für die Betroffenen zu attraktivieren. Grundwehrdiener sollen in Zukunft nur noch in Ausnahmefällen zu Systemerhaltungsfunktionen herangezogen werden. Sie sollen eine sinnvolle Ausbildung erhalten, von der sie auch nachhaltig profitieren. Deshalb schlägt die ÖVP auch das Modell des Österreich-Diensts als echte Alternative zu den teuren Berufsheerplänen von Darabos vor“, so ÖVP-Wehrsprecher Klikovits.

Absolut unverständlich sei für Klikovits die vollkommene Gesprächsverweigerung des Verteidigungsministers: „Darabos verweigert seit Monaten jedes konstruktive Gespräch über seine Pilotprojekte und die Zukunft des Bundesheeres. Er ist auch nicht bereit, zeitnahe Termine für einen Landesverteidigungsausschuss vorzugeben, um die notwendigen parlamentarischen Diskussionen zu führen. Statt sinnloser und sündteurer parteipolitisch motivierter Pilotprojekte sollte Darabos wieder an den Verhandlungstisch für echte Bundesheerreformen zurückkehren“, so Klikovits weiter.

Dem Bundesheer mangle es definitiv nicht an Grundwehrdienern, sondern an einer kompetenten politischen Führung. Bundesminister Darabos würde zusehends zu einer Gefahr für die Sicherheit der Republik. „Sein Modell sieht vor, das Bundesheer von heute 55.000 Mann Mobilmachungsstärke auf 10.000 Berufssoldaten zu reduzieren. Dadurch wäre die Schlagkraft im Einsatz- und Katastrophenfall definitiv nicht mehr gewährleistet“, so Wehrsprecher Klikovits abschließend.

Über die Wehrpflichtdebatte

Mit freundlicher Genehmigung vom Autor Mag. Sebastian Tatzreiter.

Die Entstehung der österreichischen Wehrpflichtdebatte ist wieder einmal ein Vorzeigestück österreichischer Boulevardkunst: Nach der Guttenberg'schen Abschaffung der Wehrpflicht in Deutschland hat das Kleinformat in Guttenberg'scher Manier (Ctrl+C und Ctrl+V)¹ diese Debatte nach Österreich geholt, offensichtlich weil man die Möglichkeit sah, gewisse in der Bevölkerung vorhandene Sentiments anzufachen und in eine bestimmte Richtung zu lenken.

Kurz vor der Wienwahl im Oktober 2010 witterte der Wiener Bürgermeister seine Chance und sprang auf den fahrenden Karren auf. Der Verteidigungsminister, für den die Wehrpflicht noch am 30.9. in Stein gemeißelt gewesen war, gehorchte und fordert seit dem 1.10.2010 ihre Abschaffung. Um den Standpunkt pro oder contra Wehrpflicht bestimmen zu können, ist es aber zunächst notwendig, sich die Funktionen des Bundesheers ins Bewusstsein zu rufen. Gemäß Bundesverfassung und Wehrgesetz besteht der Hauptzweck des Bundesheers in der Sicherstellung der militärischen Landesverteidigung, die wir zum Glück seit 1945 nicht gebraucht haben und in absehbarer Zeit auch nicht brauchen werden. Dennoch sollte jeder unabhängige Staat ein gewisses Maß an Verteidigungsfähigkeit zwecks außenpolitischen Signals aufrechterhalten. Weiters sollte Österreich als Mitglied der internationalen Staatengemeinschaft auch dazu in der Lage sein, an der Lösung internationaler bewaffneter Konflikte mitarbeiten zu können. Militärische Sicherheit beginnt in Zeiten der Globalisierung und EU nicht in Kroatisch-Minihof, sondern möglicherweise bereits im Tschad. Die sonstigen Funktionen des Heeres, wie beispielsweise die Katastrophenhilfe und sicherheitspolizeiliche Assistenzaufgaben, sind eigentlich nur Nebenaufgaben der vorher genannten Hauptaufgaben.

Die Erfüllung dieser sicherheitspolitischen Bedürfnisse kann man auf zwei verschiedene Arten organisieren: Freiwilligenheer oder eine Armee basierend auf der allgemei-

nen Wehrpflicht, die aus ökonomischer Perspektive einer Naturalsteuer für die betroffenen Personen entspricht.

Zahlreiche europäische Staaten haben in den vergangenen Jahren einen Wechsel von der Wehrpflicht hin zu Freiwilligenarmeen vorgenommen. Eine Freiwilligenarmee bietet Freiwilligen die Möglichkeit, sich für zwei bis drei Jahre in einer Mannschaftsfunktion zu verpflichten und danach, ausgestattet mit einem Stipendium und sonstigen Fortbildungsmaßnahmen, eine Beschäftigung am zivilen Arbeitsmarkt zu suchen. Bei Unteroffizieren und Offizieren ist die gewünschte Behaltdauer entsprechend länger, sollte aber auch nicht mehr als zwanzig Jahre betragen. Danach ist die Feldverwendungsfähigkeit des Personals in normalen Rängen nicht mehr gegeben und daher eine Wiedereingliederung der ehemaligen Soldaten in den zivilen Arbeitsmarkt anzustreben. Nur ein kleiner Teil des Personals wird für entsprechend hohe Führungs- oder Expertenfunktionen für eine Laufbahn bis zum Pensionsantritt benötigt.

Der Übergang von einer Wehrpflichtigenarmee hin zum Freiwilligenheer birgt daher entsprechende Herausforderungen in sich: Steigende Personalkosten, erhöhte Anstrengungen und Probleme bei der Rekrutierung von Freiwilligen und möglicherweise eine Überalterung der Armee, wenn man nämlich den Übergang von dem auf Verwaltung ausgelegten Berufskader einer Wehrpflichtarmee hin zum Freiwilligensystem nicht so schnell bewältigen kann wie geplant. Nahezu alle europäischen Staaten, die in den vergangenen Jahren in Wehrsystem umgestellt haben, kämpfen mit Problemen in diesen Bereichen: Belgien, Niederlande, Spanien und andere.

Diese Probleme wären auch in Österreich im Falle der Abschaffung der Wehrpflicht zu erwarten. Nach gängigen internationalen Berechnungsstandards bräuchte man in Österreich für ein Freiwilligenheer etwa 18.000 „Berufssoldaten“, davon in etwa 12.000 Mannschaftsdienstgrade, die sich für maximal 3 Jahre, eventuell mit einmaliger Verlängerungsmöglichkeit, zum Dienst in der Armee verpflichten.

¹ Für die nicht so computer-bewandten Leser: Ctrl+C ist eine Tastenkombination fürs Kopieren und Ctrl+V fürs Einfügen in einem Textverarbeitungsprogramm.



Foto li u. re:
Bundesheer/
Gunter Pusch



Foto re:
Bundesheer/
Sigi Schwärzler





Foto li:
Bundesheer/
Ali Schaffler ORF



Foto li u. re:
Bundesheer/
Gerhard Simader



ten sollten². Das bedeutet wiederum, dass man im Jahr allein für die Besetzung der Mannschaftsfunktionen eine Nährrate von 2.000 Mann erzielen müsste. Sinnvollerweise sollten zwecks Sicherstellung eines gewissen Maßes an persönlicher Eignung und Qualität einer offenen Stelle drei Bewerber gegenüberstehen, daher müsste sich bei durchschnittlichen Geburtenjahrgängen von 36.000 männlichen Staatsbürgern jeder sechste junge Österreicher für einen Dienst im Heer interessieren³.

Es bleibt der Abschätzung des Lesers überlassen zu entscheiden, ob diese Zahl realistisch ist oder ob sich größtenteils Waffenfreaks und schwer Vermittelbare für den Dienst in der Armee interessieren würden.

Weiters ist das österreichische Heeresbudget im internationalen Vergleich überaus niedrig. Alle Berechnungsmodelle, die behaupten, dass eine Freiwilligenarmee nicht teurer als das derzeitige Modell der Wehrpflicht käme, sind falsch. In allen anderen Ländern Europas ist die Quote der Militärausgaben am BIP höher als in Österreich und dennoch haben die dortigen Freiwilligenheere Probleme mit der Rekrutierung, was bedeutet, dass sie offensichtlich noch mehr Geld dafür benötigen würden. Weiters sind aufgrund der ohnehin schon sehr niedrigen Ausgaben in Österreich auch keine wesentlichen Einsparungen mehr zu erzielen, werden doch bereits jetzt über 80 % des Budgets für die Besoldung des definitiv gestellten Personals aufgewendet. Ohne zusätzliche Mittel ließen sich die notwendigen Freiwilligen gar nicht bezahlen, und es wird wohl niemand ernstlich davon ausgehen, dass man einen 45-jährigen Oberstabswachtmeister, der bis dato als Nachschubsunteroffizier gedient hat, wieder zum MG-Schützen umfunktionieren wird können? Die Wehrpflicht garantiert, dass dem Heer die durchschnittliche Intelligenz der Landesbevölkerung zur Verfügung steht, und ermöglicht außerdem, dass sich dann vielleicht einige zur weiteren Laufbahn im Heer, sei es beruflich oder auf Reservebasis, entschließen, die ohne Wehrpflicht einen solchen Schritt gar nicht in Erwägung gezogen hätten. Bei einer Freiwilligenarmee besteht dann die Gefahr, dass dieser durchschnitt-

liche Intelligenzquotient nach unten geht. Ein Großteil der in Auslandseinsätzen des ÖBH tätigen Soldaten rekrutiert sich übrigens aus dem Bereich der Wehrpflichtigen.

Was übrigens die angebliche Professionalität von Berufssoldaten betrifft, so darf ich ein kleines Beispiel aus meiner jüngsten persönlichen Erfahrung einbringen: Im Juni habe ich im Rahmen meiner Milizfunktion als Zugkommandant im Jägerbataillon Burgenland - eine reine, angeblich unprofessionelle Milizeinheit - an einer größeren Übung teilgenommen. Unser Bataillon hatte den Auftrag, seine Stellungen gegen eine anrückende internationale Task-Force, bestehend aus den Kaderpräsenzeinheiten, sprich Berufssoldaten, der 3. Panzergrenadierbrigade zu verteidigen. Von drei Angriffsversuchen musste einer aufgrund von Starkregen abgebrochen werden, die anderen beiden entschieden die (hoch-)motivierten Milizsoldaten für sich.

Abgesehen von diesen praktischen Überlegungen gilt es eine politisch-philosophische Frage zu beantworten: Ist militärische Sicherheit ein Produkt, wo es so wie bei anderen Produkten eine simple Make-or-Buy-Entscheidung gibt, oder handelt es sich hier um einen Bereich, wo zumindest jeder mündige männliche Staatsbürger seinen Beitrag leisten sollte? Der Gedanke, die Waffengewalt in die Hände einiger Söldner zu legen, ist für mich als aufgeklärten Staatsbürger zumindest unangenehm.

Fazit ist, dass es derzeit jedenfalls vorteilhaft erscheint, das System der Wehrpflicht in Österreich aufrechtzuerhalten. Sollte es einmal eine Art gesamteuropäische Armee geben, dann wird die Wehrpflicht im der dann zu führenden Gesamtdebatte ebenfalls neu zu überdenken sein. Bis dahin und vor allem unter den Auspizien der immer noch bestehenden Neutralität wird man den jungen Männern weiterhin den verpflichtenden Wehr- oder Wehrrersatzdienst zuzumuten müssen. Natürlich gilt es den Wehrdienst attraktiver zu gestalten. Das geht von der weitgehenden Reduktion der nutzlosen und zermürenden Funktionsdienste bis zur Neugestaltung der Ausbildungsinhalte. Die Wehrdiener sollen am Ende ihrer Ausbildung besondere Erlebnisse und Erfahrungen mit nach Hause nehmen. (Mit freundlicher Genehmigung entnommen aus K.A.V. Norica, fenster, Ausgabe 01/12)

² Vgl. „Unser Auftrag“, Mitgliedszeitschrift der OG Wien, 2011.

³ Die weiblichen Staatsbürger habe ich in dieser Rechnung ausgeklammert, aber ebenso habe ich die notwendigen Interessenten für Unteroffiziers- und Offiziersfunktionen nicht eingerechnet.

Mobile-Trainings-Teams ABC in Bosnien

Bericht von Olt Mag. (FH) Christian Resch, stvKpKdt ABCAbwKp.



Hintergrund:

Im Jahr 2010 erhielt die Mission EUFOR ALTHEA in Bosnien-Herzegowina ein zweites Mandat. Neben dem Einsatz der internationalen Friedenstruppe, um den Balkanstaat in eine sichere Zukunft zu führen, etablierte man die „Non-Executive-Mission“ der mobilen Trainingsteams. Verschiedene Nationen rund um den Erdball sendeten bis heute unzählige Teams, um der bosnischen Armee in all ihren Fachbereichen unter die Arme zu greifen. Dies reicht von der Ausbildung von Soldaten der Infanterie, Panzer- oder Pioniertruppe, bis hin zur Unterstützung beim sicheren Betrieb von Munitionsdepots oder im Entminungsdienst. Österreich leistet seinen Beitrag in den Bereichen Vorschriftenwesen, Logistik, Pionierdienst und ABC-Abwehr.

Am 11. November 2011 ging die dritte Phase des ABC-Abwehrtrainings in Bosnien-Herzegowina zu Ende. Das multinationale Team unter österreichischer Führung wurde gebildet aus Hauptmann Christian Resch (ABCAbwKp/StbB7) als Teamleader, Stabswachtmeister Manfred Riedl (ABCAbwKp/StbB7) als Trainer für Dekontamination, Stabswachtmeister Dieter Pfoser (ABCAbwKp/PzStbB4) als Trainer für ABC-Aufklärung, Captain Jakub Maciejewski (Polen) als Trainer für Melde- und Auswertedienst und Warrant Officer

Stanisław Prościński (Polen) als Trainer für Dekontamination.

Auftrag des MTT CBRN (Chemical, Biological, Radioactive, Nuclear) ist es die ABC-Abwehrkompanie der bosnischen Streitkräfte auszubilden, um die Fähigkeit zur eigenständigen Aus-, Fort- und Weiterbildung zu schaffen.

Das Trainingsauditorium:

Die bosnischen Streitkräfte verfügen über nur eine ABC-Abwehrkompanie in der Tactical Support Brigade. Diese Brigade beinhaltet so ziemlich alle Waffengattungen, daher die Unter-

stützung vom übergeordneten Kommando auch sehr gering ist. Zudem gibt es in der gesamten bosnischen Armee auch keine wirkliche ABC-Abwehrstruktur, wie etwa die ABC-Fachdienste. Selbst das Vorschriftenwesen in dieser Waffengattung ist nicht vorhanden. Die Hauptaufgabe dieser einen ABC-Abwehrkompanie ist die Sicherstellung des Wach- und Kasernendienstes in den Liegenschaften. Trotz des Bestehens der Kompanie seit 23. April 2007 konnte kein wirkliches fachspezifisches Training erzielt werden. Was mitunter auch daran liegt, dass ein großer Fehlbestand an Gerätschaften und Fahrzeugen herrscht bzw. die Ausrüstung bei weitem nicht



mehr zeitgemäß und einsatzbereit ist. Erst seit dem Einsatz der mobilen Trainingsteams konnte die ABC-Abwehrausbildung vorangetrieben werden - natürlich mit gewissen Hindernissen. Dennoch wurden zum Ende der dritten Phase folgende Ausbildungsthemen erreicht:

Angefangen wurde mit einer Review-Woche, um den aktuellen Ausbildungsstand der insgesamt 9 Teilnehmer (4 Offiziere und 5 Unteroffiziere) im Bereich ABC-Aufklärung und Dekontamination festzustellen. Hierbei mussten zwar teilweise grundlegende Inhalte erneut vermittelt werden, was aber die weitere Ausbildung nicht wirklich beeinflusste. So konnte mit vertieften Themen, wie das Arbeiten unter Atemschutz und die spezielle feldmäßige Probenahme, weiter ausgebildet werden.

Ein besonderes Highlight war die temporäre Unterstützung durch Hauptmann Dipl.-Ing. Günther Povoden, der als Kursleiter und Chemical-Expert den ROTA-Kurs (frühere Bezeichnung) durchführte. Der nun genannte „Toxic-Industrial-Materials Reconnaissance and Assessment Course“ (TIMRAC) führte die Teilnehmer zu einer Ö raffinerie in Slavonski Brod und einer Koksfabrik in Lukavac, wo Risk-Assessment-Schritte vor Ort abgeleitet werden konnten. Beendet wurde das MTT-Training mit dem letzten Modul – dem Schwergewicht der Ausbildung. Ziel war es in praktischen Trainingsabschnitten mit nahezu der gesamten ABC-Abwehrkompanie der bosnischen Streitkräfte den Level Zugesebene zu erreichen. Die durch die Trainer ausgearbeiteten Übungseinlagen, mussten die Kursteilnehmer in die Rolle des taktischen Kommandanten schlüpfen und die Szenarien zusammen mit ihren Soldaten abschließen. Es wurde die Evakuierung



und Dekontamination von Passagieren eines zivilen Flugzeuges nach einem terroristischen Chemieangriff durchgeführt. Auch die Identifikation und Probenahme von Yperit-Lagertanks wurde geübt. Des Weiteren konnte ein erster Startschuss für die Zusammenarbeit mit sowohl anderen militärischen als auch zivilen Behörden und Einsatzorganisationen initiiert werden, um die Voraussetzungen für weitere Übungen aber auch für künftige Einsätze zu schaffen.

Ausblick:

Die Teilnehmer waren sehr engagiert und lernwillig. Durch den Einsatz von Interpretern war die Sprachbarriere so gut wie nicht vorhanden. Jetzt liegt es an der Einheit selbst die gewonnenen Erfahrungen zu nutzen. 2012 wird im März die vierte Phase, mit ebenfalls zehn Wochen Training begonnen. Im Herbst soll die fünfte Phase des MTT CBRN beendet werden. Ein abschließendes Highlight für die Teilnehmer, wird hierbei das Out-Of-Country-Training in Österreich (zwei Wochen) und in Tschechien (eine Woche) beim Umgang mit chemischen Kampfstoffen, sein.



Reevaluierung der formierten NTKp(KPE)/StbB7

Bericht von Mjr Mag. (FH) Roman Freyer, Kommandant der NTKp(KPE) des Stabsbataillons 7.



Die NTKp/KPE/StbB7 führte in der 47. Kalenderwoche eine Kompanie-Zielüberprüfung gem. NATO Task List (NTL), mit allen Teilen der Kompanie durch, um so den Stand der Einsatzbereitschaft der verfügbaren Teile zu überprüfen. Dies geschah unter Anwesenheit von Überprüfungsteams des Kdo 7.JgBrig, des Kdo StbB7 und von Vertretern der formierungsverantwortlichen kleinen Verbände.

Die in der 45. und 46. KW vorgestaffelte Ausbildung gem. NTL beinhaltete folgende Ausbildungsschwerpunkte:

- AMovP (Allied Movement Publication = NATO-Vorschrift für die Transportdurchführung) in Verbindung mit dem Heereskraftfahrdienst,
- Fernmeldedienst mit Hauptaugenmerk auf Voice Procedure (Funksprechverkehr) und Codebook (Decknamen, Tarnung usw.),
- gewinnen eines Raumes im Mot/Fuß-Marsch,
- durchführen des offensiven bzw. defensiven Reaktionsdrills,
- sowie einen Versorgungspunkt innerhalb einer logistischen Basis errichten, betreiben und sichern.

Weiters gab es eine Ausbildungskooperation mit der Lehrkompanie/StbB7, wobei Techniken für den Kampf im urbanen Umfeld mit Teilen der verfügbaren Gruppenkommandanten trainiert wurden. Somit wurde die Grundlage für die Durchführung der Zielüberprüfung für die darauffolgende Ausbildungswoche als Gradmesser der Einsatzbereitschaft der verfügbaren Teile sichergestellt.

Die Ausgangslage für die Zielüberprüfung selbst stellte ein Szenario im RSOM&I (Reception Staging Onward Movement and Integration = Aufmarschkonzept der EU) Prozess dar, wobei die formierte NTKp eine Forward Operating Base (vorgesobene Operationsbasis) gewinnen, einen Versorgungspunkt errichten, betreiben, sichern und von dort aus Transporte durchführen sollte. Nach einer Alarmierung galt es die Kompanie so rasch als möglich zu formieren, die Abmarschbereitschaft herzustellen, sowie die Zusammenstellung eines Aufklärungs- bzw. Erkundungskommandos zu bilden.

Nach dem Verladen des Kompaniegerätes und der Ausrüstung, sowie der geforderten Munition, wurden zwei Marschpakete gebildet, um entsprechend den Aufklärungsergebnissen, welche schwache Konfliktpartner im Verfügungsraum erkannt hatten, einen Nahverfügungsraum zu beziehen. Die Marschpakete wurden unter Einbindung der Militärsteife durch das Stadtgebiet von Klagenfurt bis zum Nahverfügungsraum begleitet. Dort wurde die Kompanie auf Grund der Tatsache, dass keine infantristischen Kräfte für einen Begleitschutz verfügbar waren so umgegliedert, um möglichst kampfkraftig nach dem Prinzip „Angriff“ sowie „Einsatz im urbanen Umfeld“ den Verfügungsraum gewinnen zu können. Dazu wurden





vor allem die gepanzerten Hakenlastsysteme mit der besetzten Waffenstation als innovative Technik genutzt, um die eigene Annäherung mit den schwersten in der Kompanie verfügbaren Waffen abzusichern.

Nach Erkennen einer Sprengfalle, sowie nach Auflösung einer Demonstration durch Verhandlungsgeschick, konnte der Verfügungsraum gewonnen werden. Dort wurde die Kompanie weiter umgegliedert und der Verfügungsraum durch alle Elemente der NTKp bezogen. Bald waren die Gefechtsstände, sowie alle weiteren notwendigen Einrichtungen des Versorgungspunktes unter Sicherung eingerichtet.

Nach der gesicherten Ruhe wurde die Kompanie mit weiteren Aufträgen, wie Durchführung zweier weiterer Konvois von Munitions- bzw. Betriebsmitteltransporten beauftragt, wobei diverse Szenarien wie z.B. Ausfall von HeersKfz, Auffahren auf eine Mine, eine ABC-Lage sowie Übernahme/Übergabetätigkeiten an diverse Bedarfsträger mit den notwendigen Gefahrgut- und Begleitpapieren beauftragt.

Während der gesamten Zielüberprüfung wurden die Kommandanten aller Ebenen, sowie die Mannschaften permanent überprüft, was für alle Betroffenen eine große Herausforderung darstellte, jedoch bewirkte, dass die Reevaluierung relativ schnell verging. Alles im allem zeigten alle Organisationselemente eine hohe Leistungsbereitschaft und das geforderte Know-How. Somit konnte der machbare Grad der Einsatzbereitschaft zur Zufriedenheit des Überprüfungs/Evaluierungsteams unter der Leitung des Bataillonskommandanten unter Beweis gestellt werden.

Gestärkt durch die gewonnenen Erfahrungen während dieser Übung und dem breit gefächerten und intensiven Ausbildungsprogramm vor allem während der ersten Monate im Jahr 2012 sieht die Nachschubtransportkompanie des Stabsbataillons 7 positiv in Richtung der SEL2¹/EUBG-Zertifizierung Ende März entgegen.

¹ Self Evaluation Level 2 = Selbstevaluierung Level 2

BWÜ 2012 des Stabsbataillons 7



Foto: Lt Stocklauser

Vorstaffelung:

13. bis 15. Juni 2012

(fWÜ ab 11. Juni möglich und erwünscht)!

BWÜ:

18. bis 22. Juni 2012

Ausbildungsorte:

Windischkaserne, TÜPI „Marwiesen“, TÜPI „Glainach“
Khevenhüllerkaserne.

Ausbildungsthemen:

- Kampf im urbanen Umfeld.
- Scharfschießen gem. Schießprogramm „neu“.
- Aus- und Weiterbildung in der Funktion (elektronischer Akt, Geheimvorschrift „neu“, Kosten- und Leistungsrechnung, Normabläufe im Dienstbetrieb, Stabsarbeit usw.).

Ergebnisse der Bereichsmeisterschaften Winter

Bericht von Vzlt Dietmar Mascher, Sportunteroffizier des Stabsbataillons 7.



In der Woche vom 30. 01. 2012 fanden am Truppenübungsplatz „Seetaler Alpe“ die Bereichsmeisterschaften „Ost“ statt. Für diese Woche wurden Temperaturen um die minus 20°C angesagt. Die Wettervorhersage sollte sich auch bewahrheiten. Am ersten Tag liefen die Vorbereitungen für den Triathlon (bestehend aus Riesentorlauf & Biathlon) und den klassischen Biathlon auf Hochtouren. Am Dienstag wurde um 08:30 Uhr der RTL bei klirrender Kälte in Obdach gestartet. Vzlt Mascher, Wm Glanzer und Wm Mühlböck konnten bei der selektiven Streckenführung den Rückstand in Grenzen halten und viele Gegner in die Schranken weisen. Um 14:00 Uhr wurde der Biathlon des Wintertriathlons nach der Gundersenmethode gestartet. Vzlt Mascher ging bereits als 11. ins Rennen. Bis zur Ziellinie konnte er sich auf den gesamt 3. Platz vorarbeiten. Wm Mühlböck und Wm Glanzer wurden Brigade- bzw. Vizebrigademeister in der Allgemeinen Klasse.

Im militärischen Biathlon wurde Vzlt Mascher Brigademeister in der Seniorenklasse. Am nächsten Tag stand die Biathlonstaffel am Programm. Als vierter Mann bei der Staffel wurde OWM Wriesnig Thomas „eingeflogen“, um die Siegeschancen für die Staffel hoch zu halten. Bei eisigen Temperaturen startete der Biathlonstaffelbewerb mit Massenstart um 10:00 Uhr. Kurz nach dem Start konnte sich Vzlt Ma-

scher bereits auf den 2. Platz vorarbeiten. Gegen den 30-jährigen Zgf Grabmayer, einem ehemaligen Weltcuplangläufer vom JgB18, war aber kein Kraut gewachsen. Vzlt Mascher konnte zwar den Rückstand relativ gering halten und übergab als gesamt zweiter an StWm Körbler. Dieser verkürzte den Abstand auf wenige Sekunden und OWM Wriesnig überholte die Staffel des JgB18. Nun war die Siegeschance für die Staffel des StbB7 gewahrt. Bei der 4. Übergabe kam es noch einmal zu einer Schrecksekunde - OWM Wriesnig wurde von einer bereits überrundeten Staffel zu Fall gebracht - konnte aber mit einigen Sekunden Verspätung an OStWm Klade übergeben. Dieser vermochte dann mit großem Vorsprung, auf die bereits vor dem Start als Sieger gehandelte Staffel des JgB18, den Sieg fixieren.

Der letzte Tag stand im Zeichen des Patrouillenlaufes. Bei fast unerträglicher Kälte konnte das StbB7 heuer leider nur 4 Patrouillen stellen. Um 08:18 Uhr startete die Elite des StbB7 mit Vzlt Hodnik, Vzlt Mascher, OStWm Klade und StWm Körbler. Nach hartem Aufstieg und schneller Abfahrt wurde beim Schießplatz nur ein Schuß in den „Sand gesetzt“. Beim Handgranatenwerfen lief es nicht so gut. Trotzdem konnte mit dem gesamt 3. Platz und den Brigademeistertitel der Erfolg unseres Bataillons bei diesen Meisterschaften komplettiert werden.

Wissen Ist Für Immer.



Gratis! WIFI Kursbuch bestellen:
T 05 9434-6900, E wifi@wifikaernten.at
www.wifi.at

WIFI Kärnten

Besuch des Kdt der Streitkräfte

Bericht von Hptm Mag. (FH) Albero Klary,
Projektbeauftragter Öffentlichkeitsarbeit.



Am 02. 02. 2012 hatte das StbB7 die Ehre unseren Kommandanten der Streitkräfte, Generalleutnant Mag. Günter Höfler in der Windischkaserne, im Zuge des Truppenbesuches begrüßen zu dürfen. Nach der Meldung unseres Bataillonkommandanten Obst Mag. Bernd Meurers und der Lageeinweisung im Lagezentrum ging es in den Lehrsaal der Stabskompanie, wo das gesamte Kader des StbB7 den Worten des Streitkräftekommandanten die volle Aufmerksamkeit schenkte.

Im Anschluss gab es ein gemeinsames Mittagessen, wobei es sich GenLt Höfler nicht nehmen ließ, mit vielen Kadersoldaten ein Gespräch zu führen. Es folgte ein Kasernenrundgang, in dessen Zuge die Sanitätsausbildung „Neu“, die KPE-Zimmer der Nachschubtransport- und der Führungsunterstützungskompanie besichtigt wurden. Der Besuch beim Brigadekommandanten Brigadier Mag. Thomas Starlinger bildete den Abschluss dieses erfolgreichen Tages.

Überprüfung der Kadereingreifkräfte

Bericht von Hptm Mag. (FH) Albero Klary,
Projektbeauftragter Öffentlichkeitsarbeit.

Am 09. 02. 2012 wurde das StbB7 mit Beginn um 04:00 Uhr vom Kommando 7. Jägerbrigade alarmiert. Es handelte sich bei diesem Alarm um eine sogenannte KEK-Übung (Kadereingreifkräfte). Die Alarmierungskette im Schneeballprinzip lief gut an und so waren die letzten Kadersoldaten um 07:30 Uhr in der Windischkaserne eingerückt. Nach der ersten Lageinformation und dem anschließenden Herstellen der Alarmpackordnung (Kampfanzug 5) stand das Stabsbataillon 7 für weitere Aufträge bereit. Um 12:45 Uhr hatte das Kaderpersonal die gesamte Ausrüstung und alle eingeteilten Heeresfahrzeuge am Antreteplatz zur Überprüfung durch Teile des Brigadestabes zu stellen. Ergebnis: Sehr positiver Gesamteindruck - Auftrag erfüllt!!!



NTKp/KPE/StbB7 in Allentsteig

Derzeit befindet sich die NTKp des StbB7 am Truppenübungsplatz Allentsteig. Bericht in der nächsten Ausgabe.



Foto: Obst Mag. Meurers

Erfolg für das Stabsbataillon 7 in der Truppenkörperwertung



Das Stabsbataillon 7 erreichte, wie bereits im Vorjahr, den 3. Platz in der Truppenkörperwertung der Heeresmeisterschaften

WERBUNG ÖBH

Grundwehrdienst bei der ABC-Abwehrkompanie

Bericht von Rekrut Anderhuber und Rekrut Bachler, Grundwehrdiener bei der ABCAbwKp.



Am 11. 7. 2011 rückte der Einrückungsturnus 07/11 bei der ABC-Abwehrkompanie des Stabsbataillons 7 in Graz ein. Es war wieder wie am ersten Schultag: Niemand wusste wirklich was auf uns zukommen würde und wir waren mit Leuten zusammen, die wir bisher noch nicht kannten. Es war einfach alles sehr



neu für uns. In den eingeteilten Zimmern wurden die ersten Freundschaften geschlossen und mehr und mehr lernten wir einander kennen. Das erste große Highlight war die Übergabe des Sturmgewehr 77. Dadurch wurde uns klar, für welche Grundaufgabe wir ausgebildet werden.

Es folgten weitere aufregende Übungen, wie das Scharfschießen am Feliferhof und Gefechtsdienste in Pöls, wo wir das soldatische Grundhandwerk erlernten. Der Sommer war heiß und unsere Ausbildung



der stellen ihre Fürsorge immer unter Beweis. So konnten wir auch an einer Freischwimmerausbildung im Straßganger Bad teilnehmen.

Das nächste Großereignis war unsere Angelobung. An einem schönen Sommerabend in Paldau leisteten wir unser Treuegelöbnis. Die Atmosphäre nach der Angelobung und am Weg nach Hause war sehr positiv und man konnte fühlen, wie stolz jeder von uns war.

Die BA1 stand vor dem Abschluss und es wurde Zeit, sich Gedanken zu machen, in welchen Zug man seinen restlichen Grundwehrdienst versehen wollte. Zur

Auswahl standen ein gemischter ABC Abwehruzug, bestehend aus einer Aufklärungs- und Spürgruppe, einer Wasseraufbereitungsgruppe und der Rette- und Bergezug. Einige unserer Kameraden „verließen“ die Kompanie, um bei der Wache, Betriebsküche, Werkstatt oder Militärseelsorge ihren Dienst zu versehen.

Die BA2 und BA3 waren sehr aufregend und vielfältig. Sei es mit echten Kampfstoffen zu arbeiten, wie für die Aufklärer und Spürer in Vyskov (Tschechien), am Katastrophenübungsplatz Tritolwerk (Wiener Neustadt) „verschüttete“ Menschen zu retten, für den Rette- und Berge Zug oder, wo immer Wasser zu finden war, Trinkwasser aufzubereiten für die Wasseraufbereitungsgruppe.

Was jedoch blieb während dieser Zeit war die ständige Kameradschaft zwischen den Zügen, die sich schon durch die BA1 entwickelt hatte. Das wurde vor allem während der Feldlagerwoche im Tritolwerk deutlich, wo nach Dienstende die Kameradschaftspflege im „Steirer Eck“ gelebt wurde.

Umso härter traf es uns als einer unserer Kameraden, Christian Fessel, tragisch während der Brigadeübung in Kärnten im Dezember verstarb. Er wird uns ohne Zweifel immer in Erinnerung bleiben.

Der ET 07/11 wird, so wie er am 10. 01. 2012 abrüstet, wahrscheinlich nie wieder zusammentreffen. Das ist oft eine Eigenschaft von Gruppen. Sie bilden sich, bestehen für eine Zeit und wenn sie ihren Nutzen erfüllt haben, lösen sie sich wieder auf. Die Erin-

nerungen und manche Freundschaften werden jedoch hoffentlich noch lange erhalten bleiben. Es war vielleicht nicht immer leicht, aber wenn es wirklich darauf ankam konnte man sich immer auf den anderen verlassen. Ein großes Lob und Dank geht an unsere Kommandanten für ihre professionelle Ausbildung die auch, wenn der eine oder andere Blödsinn geschah, immer das Gute in uns sahen und uns wieder auf den richtigen Weg zurück steuerten.

Ich denke, die Meisten von uns werden auf ihren Grundwehrdienst bei der ABC-Abwehrkompanie in der Gablenz Kaserne mit positiven Erinnerungen zurück blicken können.



Fotos zu diesem Artikel: ABCAbwKp

Neue Offiziere beim Stabsbataillon 7



Name: Bernd Müller BA
Geboren: 27 07 1982
Familienstand: Ledig
Wohnhaft: Liebing/ Burgenland
Hobbies: Sport

Schulbildung:

9 Jahre Pflichtschulzeit
 3 Jahre BRGfB/TherMilAk (2008 Matura)

Militärische Ausbildung:

ET II/01 ABCAbwZg/ MilKdo B
 15.UOLG

2004 Ausmusterung zum ABCUO (DekoGrpKdt)
 2008- 2011 MilAk Jahrgang „Freiherr von Lehar“
 2011 Ausmusterung zum Lt BA

Einsätze:

AUCON7/KFOR
 4x AssE/ GRÜ

Erwartungen:

Mit der Ausmusterung zum Leutnant ist nun die Zeit der Theorie vorbei, jetzt heißt es das theoretische Wissen in die Praxis umzusetzen. In der Funktion als ABCAufklZgKdt hoffe ich, wichtige Erfahrungen für meine weitere militärische Laufbahn gewinnen zu können.



Name: Christopher Stuk BA
Geboren: 06 09 1987
Familienstand: Ledig
Wohnhaft: Klagenfurt/Kärnten
Hobbies: Kraftsport, Laufen, Tauchen

Schulbildung:

4 Jahre Volksschule
 8 Jahre Gymnasium (2006 Matura)

Militärische Ausbildung:

EF-Kurs 1ET X/06 bei der Ausbildungskompanie
 EF-Kurs 2 Jäger 2007 auf der Jägerschule

GrpKdt bei der 2.Kp/JgB25
 VbS 08 in Absam

2008-2011 MilAk Jahrgang „Freiherr von Lehar“
 2011 Ausmusterung zum Lt BA

Derzeitige Verwendung:

ZgKdt bei der LKp/StbB7

Erwartungen:

Mit der Ausmusterung haben wir die „geschützte Werkstätte“ verlassen und sind nun bereit unser Wissen und Können praktisch unter Beweis zu stellen. In meiner derzeitigen Funktion als ZgKdt möchte ich die nötige Erfahrung sammeln, um für die zukünftigen Aufgaben und meine militärische Laufbahn bestens vorbereitet zu sein.

Garnisonsmeisterschaft im Kärntnerstock Bleiburg 2012

Bericht von OStv Hermann Paulitsch, S6UO und Leitbediener beim Stabsbataillon 7



Die Siegermoarschaft präsentiert mit Stolz den gewonnenen Pokal

Am 27. 01. 2012 traten 20 Kameraden der Garnison Bleiburg gegeneinander an, um den Garnisonsmeister im Kärntnerstock zu ermitteln. Im Rahmen des „Josef-David-Gedenkturniers“ kämpften 5 Moarschaften auf der Kunsteisanlage in Schwabegg um den begehrten Titel.

Das von Vzlt Franz Jamer organisierte Turnier erwies sich wieder als würdiges Event und verdient größte Anerkennung. Weiters wurden auch ehemalige Kameraden aus der Garnison Klagenfurt zu dieser Meisterschaft eingeladen. Dies beweist wiederum die enge Verbundenheit zur Garnison Bleiburg und zur ehemaligen Stammeinheit. Den Titel holte sich in diesem Jahr die Mannschaft mit Vzlt Helmut Paier, OStWm Werner Wriesnig, OWm Christian Kapp und Wm Konrad Szabo.

Leserbriefe - Leserbriefe - Leserbriefe

Sehr geehrter Oberst Meurers!
Lieber Bernhard!

Regelmäßig wird mir die Truppenzeitung des Stabsbataillons 7 in den ÖVP-Landtagsclub übermittelt. Ich möchte Dir auf diesem Wege dafür danken, weil ich froh darüber bin, so aus erster Hand über die Aktivitäten des Bataillons informiert zu werden.

Ein herzliches Dankeschön gebührt Dir aber auch dafür, dass Du überhaupt für das Erscheinen einer solchen Truppenzeitung sorgst. Ich weiß wie viel Arbeit, Engagement, Zeit und Geld in so ein Projekt fließen.

Deine einleitenden Worte der aktuellen Ausgabe habe ich aufmerksam gelesen. Denk bitte nicht, dass die Sorgen und Nöte des Bundesheers bei allen Poli-

tikern auf taube Ohren stoßen. Auch ich sehe die Entwicklungen im Verteidigungsministerium mit skeptischen Augen. Du kannst darauf vertrauen, dass ich ein konsequenter Fürsprecher des Österreichischen Bundesheeres und ein Befürworter der Wehrpflicht bin und bleiben werde und mich auch bei Parteikollegen auf Bundesebene dafür verwenden werde.

Vielleicht können wir uns bei einem persönlichen Gespräch über dieses und weitere Themen unterhalten? Es würde mich sehr freuen, wenn Du einmal bei mir im Landtagsclub vorbeikommst.

Mit den besten Grüßen



Stephan Tauschitz

Wo ist bitte das Bundesheer?

Jetzt ist die Zeit der Schi-Übertragungen. Und wenn das Wetter gar nicht mitspielt, dann kommt das Bundesheer. Die braven Burschen schaufeln und treten, sie präparieren und glätten bis alles perfekt für die Rennen bereit ist. Ich schaue mir die Rennen auch deswegen an, weil man da sieht, was unsere Leute beim Heer leisten und leisten können. Und wenn sie das können, dann können sie uns auch bei Katastrophen helfen, uns retten und beschützen. Heuer hat man auch die Soldaten gesehen, aber nur immer sehr

kurz. Die ORF-Regie hatte die Anweisung, die Arbeit der Soldaten nicht zu zeigen, es wurde auch peinlich vermieden, die Leistungen gebührend zu würdigen. Nur der Oberbefehlshaber des noch nicht ganz ruinierten Bundesheeres hat das einmal ganz nebenbei erwähnt.

Dafür haben wir aber den Norbert „Abschaffer“ Darabos gesehen. Ein paarmal. Man hat uns das nicht erspart. Ich hätte ihn mir gerne erspart.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Georg Zakrajsek



Lawinenunglück 1916 im Lesachtal

Mit freundlicher Genehmigung der Zeitung der Kärntner Landsmannschaft, Ausgabe 2/1987 entnommen.



Heute blicken wir 96 Jahre zurück, als an der „Karnischen Front“ ein schreckliches Lawinenunglück zahlreiche Soldaten in den Tod riss. Wie es übrigens mehr Verluste durch Naturgewalten gab, als durch Kriegseinwirkungen. Der Artikel in der Zeitung der Kärntner Landsmannschaft ist mit „peco“ gezeichnet. (Fotos zu diesem Artikel: Archiv KFS)

Eine furchtbare Lawinentragödie ereignete sich vor rund 70 Jahren im Wolayertal im Lesachtal. In der Nacht vom 11. auf den 12. 03. 1916 löste sich vom Osthang der Biegenkopfes (2248 m) und des Wolayerkopfes (2470 m) eine gewaltige Schneelawine, die in der Folge zwei große Mannschaftsbaracken eindrückte, wobei 71 Männer des Feldjägerbataillons Nr. 30 sowie 19

Kärntner Freiwillige Schützen der weiße Tod ereilte. Ein Großteil der 90 Lawinenopfer wurde in einem Massengrab kurz vor Birnbaum/Lesachtal oberhalb der Bundesstraße 11 begraben; einige Gailtaler wurden in ihre Heimat übergeführt. Ein Ge-

denkstein (Bild u.) erinnert heute noch an die vielen Menschen und Freiwilligen von damals, die dem Ruf gefolgt waren, die entblößte Südgrenze zu verteidigen und dabei ihr Leben lassen mußten: „In treu kameradschaftlichem Gedenken an die in der Nacht vom 11. auf den 12. 03. 1916 bei der Lawinenkatastrophe im oberen Wodnertal verunglückten Jäger und Kärntner Freiwilligen Schützen. Gewidmet von ihren Kameraden, Offizieren und Mannschaften des k. u. k. FJgB 30 und II. Feldbataillon des k. k. Kärntner Freiw. Schützenregimentes“ (soweit die Inschrift am Heldenfriedhof in Birnbaum).

Robert Enko, damals als 17 jähriger im freiwilligen Frontdienst, Überlebte dieses Lawinenunglück mit schweren Verletzungen und hielt es Jahre später auch schriftlich fest. Enko war später langjähriger Obmann der Kärntner Freiwilligen Schützen.

Die seinerzeit von Zugführer Unterberger errichtete Gemeinschaftsgrabanlage (bei Birnbaum) wurde vom Österreichischen Schwarzen Kreuz in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Lesachtal generalsaniert, und die neugestaltete Kriegsgräberanlage konnte im September 1985 feierlich eingeweiht werden. Die Opfer im Wolayertals waren bei weitem nicht die einzigen. Über 1000 Mann (!) starben den Lawinentod jeweils im Winter 1915/16 und 1916/17 insgesamt an der Kärntner Front. Die ungeheuren Belastungen und Strapazen im Kampf gegen den Feind und gegen die erbarmungslosen Naturmächte übersteigen die Vorstellungskraft meiner (Nachkriegs-) Generation.



Die BAWAG PSK DIE VORTEILSWELT

**Jetzt
neu!**

Nutzen Sie die vielen Vorteile
exklusiv mit Ihrer BetriebsserviceCard:

➤ **Vorteilskonto um €0,--**

(bei Erreichen eines Durchschnittssaldos von € 880,--; sonst € 8,00 / Quartal)

➤ **Vorteils BZK-Kredit mit Express-Service:**

in nur 10 Minuten zum Wunschkredit

➤ **Vorteilsvorsorge mit Spezial-Bonus:**

Rückvergütung von 2 % Ihrer Jahres-Nettoprämie für die ersten drei Jahre

➤ **BAWAG BS-TopCard oder PSK PSCard**

mit Betriebsrat-Sonderkonditionen und Jahresentgelt gratis

Sichern Sie sich jetzt die
BetriebsserviceCard und profitieren Sie von
Top-Vorteilsprodukten mit Sonderkonditionen.



Stand: November 2010, Änderungen vorbehalten

Nähere Informationen erhalten Sie bei Ihrem
persönlichen Mobilien Berater:

Norbert LÖCKER

Telefon: 0676 / 89988 1081

norbert.loecker@bawagpsk.com

www.betriebsservice.at



 **BAWAG
PSK
Betriebsservice**



Beförderungen

OStvMAIER Christian..... zum Vzlt
 OStWm ...HARTL Gerald..... zum OStv
 StWmDANKO Karl..... zum OStWm
 StWmGUBA Josef..... zum OStWm
 StWmSCHMUTZER Stefan..... zum OStWm
 KplDEXL Daniel zum Zgf
 KplKONRADER Martin zum Zgf
 KplNUSSDORFER Rene zum Zgf
 KplSCHLINTL Andreas zum Zgf
 KplSEIDL Friedrich..... zum Zgf
 KplSZOMRAKY Michael..... zum Zgf
 KplWRANZ Gert..... zum Zgf
 GfrKLAMMER Patrick zum Kpl
 RekrJAGER Maximilian zum Gfr

Auszeichnungen/Dienstjubiläen

Vzlt ... HOLLER Reinhard..... 40 jähriges Dienstjubiläum
 Vzlt ... WEBER Eduard 40 jähriges Dienstjubiläum
 Vzlt ... SCHIGERT Herbert 25 jähriges Dienstjubiläum
 Vzlt ... SCHWARZKOGLER W. ... 25 jähriges Dienstjubiläum

Ernennungen

StWmKASTL Simon..... zum MBUO1
 StWmSCHÖNFELDER Stefan zum MBUO1
 WmTOMASCHEJ Manuel zum MBUO2
 ZgfEBNER Martin..... zum MZUO2
 ZgfLAMPRECHT Mark zum MZUO2
 ZgfMIKL Benjamin zum MZUO2
 ZgfSCHERER Manfred..... zum MZUO2

Versetzungen

HptmMag. (FH) KLARY Albero zum MilKdoK
 VzltTRAMPUSCH Manfred..... zum MilKdoST
 OWmWULZ Johann..... zum RadB/LRÜ

Verkaufsecke

*Neu in unserem Sortiment:
 Eau de Parfum für den Mann.
 Erhältlich um € 25.- beim Kommando StbB7*



*Das Verbandsabzeichen des StbB7
 in Miniaturausgabe (ca. 2 cm)*

Erhältlich um € 2.- beim Kommando StbB7



Originalgröße

Coin des Stabsbataillon 7

Erhältlich um € 10.- beim Kommando StbB7



Redaktionsschluss für die Ausgabe 02/2012

20. April 2012

Impressum & Offenlegung gem. § 24 & 25 Mediengesetz

Ämliche Publikation der Republik Österreich/Bundesminister für Landesverteidigung und Sport

Medieninhaber, Herausgeber und Hersteller: Republik Österreich/Bundesminister für Landesverteidigung und Sport, BMLVS, Roßauer Lände 1, 1090 Wien.

Redaktion: BMLVS, Stabsbataillon 7 Rosenbergstraße 1-3, 9020 Klagenfurt

Tel.: 050201/7031500 **Fax:** 050201/7017310, **E-Mail:** office@igs7.at, **Homepage:** www.igs7.at

Chefredakteur: Vzlt Hinteregger, **Redakteur:** OWm Schneeweiß

Gestaltung u. Layout: Vzlt Hinteregger; **Erscheinungsjahr:** 2012

Fotonachweis: Bilder ohne Autorenvermerk: Archiv StbB7; restliche Bilder sind mit Autorenvermerk versehen

Druck: BMLVS / Heeresdruckerei R09-1234

Verlags-, Herstellungs- und Erscheinungsort: Klagenfurt **Verlagspostamt:** 9020 Klagenfurt

Zweck und Richtung: Die Truppenzeitung „aktiv“ erscheint viermal pro Kalenderjahr (Sonderausgaben möglich) mit einer Auflagenhöhe von 3500 Stück. Die Exemplare gehen an Soldaten des Präsenz-, Miliz-, Reserve- und Ruhestandes, sowie Träger des öffentlichen Lebens, öffentlich/private Einrichtungen, Kooperationspartner, Gaststätten, Arztpraxen uvm. im Umfeld des StbB7. Sie ist unparteilich und dient der wehrpolitischen Information, Fortbildung, Anregung, sowie als Plattform zur Mitgestaltung gemeinsamer, wehrpolitischer Anliegen, Kontaktpflege und damit insgesamt der Einstellung und Motivation.

Alle Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder und entsprechen nicht immer der Auffassung der Redaktion !



***Das Stabsbataillon 7 wünscht
allen Kaderangehörigen
und deren Familien,
sowie allen Freunden und Gönnern
ein frohes Osterfest***